

Foto: Markus Wenzel

„Ich habe mich monatelang beworben, meist keine Antwort bekommen – ich denke, dass mein Alter bei Bewerbungen hinderlich war“, sagt Althaler.



# „Bin doch nicht

Ihre Pension reicht zum Leben, aber ihre Kinder, die studieren, kann sie nicht unterstützen. Jetzt hat Christine Althaler einen 32-Stunden-Job.

**D**ie Waschmaschine im Lebenshilfe-Wohnhaus im Bäcker Mühlweg in Linz hat Christine Althaler schon Nerven gekostet: Ultramodern ist das Gerät, spielt jedes Stückel und entwickelt manchmal ein Eigenleben. „Einmal hat die Maschine die Wäsche nicht mehr hergegeben. Da hab’ ich erst mal meine jungen Kolleginnen fragen müssen, was ich nun machen soll“, erzählt die 67-Jährige, die seit Mai zum Betreuerteam der Gruppe zwei gehört.

Dienstpläne, Tag- und Nachtdienste, Teamsitzungen – all das macht den Alltag der 32-Stunden-Woche der diplomierten Behindertenpädagogin aus, die eigentlich seit 2016 in Pension ist. Doch: Weil zwei ihrer vier Kinder noch in Ausbildung sind und sie diese beim Studium in Wien unterstützen will,

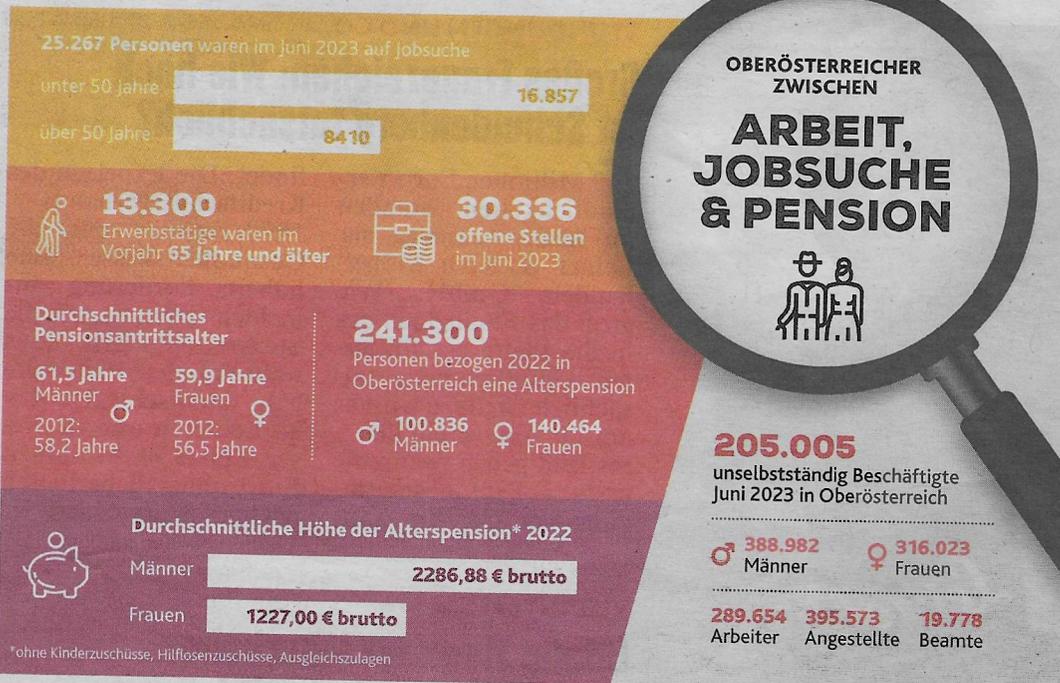


Foto: Markus Wenzel

**Wir haben einen guten Mix im Team, neben Frau Althaler einige Kollegen, die auf die 60 zugehen.**

Victoria Baschinger, Leiterin des Lebenshilfe-Wohnhauses Linz-Bäcker Mühlweg

bleibt ihr keine Wahl. Sie muss ihr Budget aufbessern. „Ich mache es gerne, aber es ist auch eine Notwendigkeit“, sagt Althaler, die seit ihrem Pensionsantritt immer gearbeitet hat: erst beim Verein Exit-sozial, später in der Gastro-



Krone KREATIV, Quellen: www.sozialversicherung.at, Arbeitsmarktservice Oberösterreich, Pensionsversicherungsanstalt, Statistik Austria

# zu alt, um zu arbeiten“

Foto: Markus Wenzel



Sieben Bewohner leben in der Wohngruppe in Linz, in der auch die gebürtige Osttirolerin arbeitet. Wie lange sie noch arbeiten will? „Drei bis fünf Jahre.“

0029A1N4

nomie, dann war sie wieder im Sozialbereich tätig, allerdings oft nur befristet. Deshalb begab sie sich im Winter wieder auf Jobsuche. Fünf Monate hatte sich Althaler vergeblich bei verschiedenen Stellen beworben, ehe sie von der Lebenshilfe im

Frühjahr eine Antwort bekam. „Mein Alter war da gar kein Thema“, sagt sie, „ich bin doch auch nicht zu alt, um zu arbeiten.“

Dass der Fachkräftemangel in allen Bereichen immer spürbarer wird, war hilfreich: „Die Situation

am Arbeitsmarkt ist mein Riesenglück.“ Trotzdem sei es die Realität, dass es für Ältere oft schwer ist, einen Job zu finden: „Das ist doch absurd“, ärgert sie sich. Das Arbeiten halte sie jung: „Jeder will doch auch gebraucht werden.“ Kneid-